

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Aufruf

des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Kasachischen

Republikgewerkschaftsrates und des ZK des Komsomol Kasachstans an die Bauern, Arbeiter, Studenten, Angestellten, Leiter der Agrar- und Industriebetriebe sowie Verwaltungsorgane, an die gesamte Bevölkerung Kasachstans

Teure Genossen!
In diesem Jahr ist dank den Bemühungen der Werktätigen der Landwirtschaft auf den Feldern eine gute Ernte an Getreidekulturen, Kartoffeln, Gemüse und anderen Agrarprodukten erzielt worden. Es besteht die reale Möglichkeit, die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung zu verbessern. Die Republik kann sich in vollem Maße mit Gemüse, Obst und Melonenkulturen versorgen und dabei die außenwärtigen Lieferungen dieser Erzeugnisse einschränken. Zur Zeit läuft die Getreideernte in den Südreionen. Es nahd die Erntekampagne in den Neulandgebieten. Jetzt hängt alles davon ab, ob wir alles Herangereifte rechtzeitig erhalten und verlustlos bergen.

ter diesen Bedingungen wäre es unmoralisch, dem Ernteausgang gegenüber teilnahmslos zu bleiben.
Teure Genossen! Kasachstan! Wir wenden uns an alle, denen die Interessen der Republik was zu bedeuten haben, die sich ihre Sorgen und Belange zu Herzen nehmen, die ihr Reichtum mehren und ihr Wirtschaftspotential festigen wollen. Es ist verbrecherisch und unverzeihlich, das mit Mühe Herangereifte zu verlieren. Das Dorf benötigt heute wie noch nie zuvor eine konkrete Hilfe der Werktätigen aller Volkswirtschaftszweige, der Studenten und der lernenden Jugend, der Soldaten, der Werktätigen der Industriebetriebe, der staatlichen Einrichtungen, Veteranen, der gesamten Bevölkerung der Republik. Es kommt darauf an, die endlosen leeren Diskussionen, gegenseitigen Vorwürfe und Beleidigungen sowie die Meetingsstimungen loszuwerden.

Hilfe und Unterstützung zu erweisen. Die Sowchose und Kolchose warten auf diejenigen, die einen Kraftwagen, einen Mähdrescher und Schlepper führen, die bei der Gemüse-, Obst- und Beerenerte helfen können. Die Zeit drängt. Auch die reifen Früchte können nicht mehr warten. Jeder Tag und jede Stunde zählt!
Wir zweifeln nicht daran, daß die Dorfleute die Teilnehmer der Ernte willkommen heißen für sie normale Arbeits- und Lebensbedingungen schaffen, häusliche Flindigkeit bekunden und ihre Potenzen größtmöglich nutzen werden. Die konsolidierende und mobilisierende Arbeit werden die Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen übernehmen. Unsere staatsbürgerliche Pflicht ist, alles nur Mögliche zu tun, um das Erntegut zu retten. Davon hängt das Wohlergehen eines jeden von uns ab.

ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans
Kasachischer Republikgewerkschaftsrat
ZK des Komsomol Kasachstans

Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politbüro des ZK der KPdSU erörterte Fragen, die mit den Ergebnissen des XXVIII. Parteitags der KPdSU und den Aufgaben zur Erfüllung seiner Beschlüsse verbunden sind.

Im Beschluß des Politbüros des ZK der KPdSU wird zu dieser Frage betont, daß die vom XXVIII. Parteitag der KPdSU gefaßten Beschlüsse die notwendigen Voraussetzungen für ein umfassendes Zusammenwirken der gesellschaftlichen Kräfte im Namen der Perestrojka schaffen. Der Parteitag legte die Hauptrichtungen der Parteipolitik in allen wichtigsten Lebensbereichen der sowjetischen Gesellschaft fest. Er hat die Treue der Partei zur sozialistischen Option bekräftigt. Im wirtschaftlichen Bereich besteht die zentrale Aufgabe im Übergang zur geregelten Marktwirtschaft und die Erarbeitung eines Komplexes von Maßnahmen zum sozialen Schutz der Bevölkerung.

Das Politbüro des ZK der KPdSU hält für äußerst wichtig, eine umfassende Propaganda der Ergebnisse des Parteitags unverzüglich zu entfalten und die prinzipielle Wichtigkeit seiner Dokumente für die Stabilisierung der politischen Lage im Lande aufzudecken. Im Laufe der offenen Gespräche mit den Arbeitern und Kolchosbauern unter Beteiligung der Kommunisten, die in den Gewerkschafts- und anderen zahlreichen Gesellschaftsorganisationen arbeiten, müssen die Parteikomitees aller Ebenen realistische Lösungen und Antworten auf die entstehenden Fragen finden.

in den Arbeitskollektiven und in den Parteigrundorganisationen zu sichern.

Es wurde der Beschluß gefaßt, im September/Oktober 1990 ein Plenum des ZK der KPdSU durchzuführen, auf dem Aufgaben erörtert werden sollen, die sich aus den Beschlüssen des XXVIII. Parteitags ergeben, unter anderem werden die Vorschläge über Vervollkommnung von Methoden und Formen der Tätigkeit des neugewählten Zentralkomitees und der Kommissionen des ZK der KPdSU zu den Hauptrichtungen der Innen- und Außenpolitik erörtert werden.

Im Beschluß wird die Aufmerksamkeit der Parteikomitees auf die Notwendigkeit der organisierten Vollendung bis zum November 1990 der Berichts- und Wahlkampagne in der Partei gelenkt. Es ist wichtig, zu erreichen, daß die Parteitage und Konferenzen zur Umgestaltung der Tätigkeit der Parteigrundorganisationen auf der Basis des neuen Status der KPdSU und der Programmklärung des Parteitags sowie der wirklichen Durchsetzung neuer demokratischer Normen des innenpolitischen Lebens in der KPdSU beitragen.

Die Kommunisten, die in den Staatsmachtorganen, im Ministerrat der UdSSR, den wissenschaftlichen Institutionen und den Massenmedien tätig sind, wurden beauftragt, die Aufklärungsarbeit zu verstärken, die mit dem Übergang zum Markt und den Etappen seiner Verwirklichung verbunden sind, sowie dazu beizutragen, daß jede unklare Frage eine ausführliche Beleuchtung erfährt.

Dem Sekretariat des ZK der KPdSU wurde die Aufgabe gestellt, die Arbeit zur Erfüllung der Resolutionen zu organisieren, die vom XXVIII. Parteitag der KPdSU zu Fragen der Wirtschaft, Agrar-, Jugend- und Militärpolitik, der Bildung, der Wissenschaft und Kultur, der zwischenstaatlichen Beziehungen sowie der Massenmedien der KPdSU gefaßt wurden. Es wurde auf die Notwendigkeit verwiesen, die Position des Parteitags, die in diesen Dokumenten dargelegt ist, offiziell zu den entsprechenden Staats- und Wirtschaftsorganen zu bringen.

Für notwendig wurde befunden, unverzüglich die Arbeit zur Vorbereitung eines neuen Programms der KPdSU zu beginnen.

Wie wir arbeiten, so leben wir auch

Das Staatliche Komitee der Republik für Statistik zog das Fazit der sozialökonomischen Entwicklung der Kasachischen SSR im ersten Halbjahr 1990

Die Hauptergebnisse der Entwicklung der Volkswirtschaft der Republik in dieser Periode sind bereits auf der Sitzung des Ministerrats der Kasachischen SSR erörtert worden und den Lesern aus dem in der Presse veröffentlichten Bericht bekannt. Die ausführliche Mitteilung des Staatlichen Komitees für Statistik zeugt auch davon, daß der Einfluß der Wirtschaftssituation destabilisierenden Faktoren nicht abnimmt. Vor allem läßt aufmerken, daß die Verlangsamung des Tempos des wirtschaftlichen Wachstums jetzt von einer Flaute der gesellschaftlichen Produktion begleitet wird.

So hat sich das gesellschaftliche Gesamtprodukt im Vergleich zu der entsprechenden Periode des Vorjahres um 1,4, das Volumen des erzeugten Nationaleinkommens um 1,7 und die Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit um 1,1 Prozent verringert. Das Produktionsvolumen der Industrie liegt unter dem Niveau des ersten Halbjahres des vergangenen Jahres. Es wurde um 272,3 Millionen Rubel weniger Gewinn gebucht. Wegen Verringerung des Ausstoßes vieler Produktionsarten hat sich der Mangel an Materialwerten und Warenfonds zuspitzt, im Handelnetz dauert die Warenknappheit an, die Situation auf dem Lebensmittelmarkt verschlechtert sich ernsthaft.

So hat sich das gesellschaftliche Gesamtprodukt im Vergleich zu der entsprechenden Periode des Vorjahres um 1,4, das Volumen des erzeugten Nationaleinkommens um 1,7 und die Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit um 1,1 Prozent verringert. Das Produktionsvolumen der Industrie liegt unter dem Niveau des ersten Halbjahres des vergangenen Jahres. Es wurde um 272,3 Millionen Rubel weniger Gewinn gebucht. Wegen Verringerung des Ausstoßes vieler Produktionsarten hat sich der Mangel an Materialwerten und Warenfonds zuspitzt, im Handelnetz dauert die Warenknappheit an, die Situation auf dem Lebensmittelmarkt verschlechtert sich ernsthaft.

Mit einem Wort, die Schlußfolgerung: Wie wir arbeiten — so leben wir auch, die auf der Sitzung der Regierung der Republik gemacht wurde, charakterisiert treffend die Sachlage. Bei dem bestehenden Produktionsrückgang ist der Lohnfonds um mehr als 10 Prozent angewachsen und hat nahezu 10 Milliarden Rubel erreicht. Die Bevölkerung hat aus den gesellschaftlichen Konsumtionsfonds um 388 Millionen Rubel mehr Zahlungen erhalten. Selbstverständlich ist es nicht gelungen, diesen Geldzufluß durch die Vergrößerung des Ausstoßes von Konsumgütern für 466 Millionen Rubel (in Einzelhandelspreisen) zu decken. Zugleich muß festgestellt werden, daß der Plan des Einzelhandelsumsatzes überboten und sein Zuwachs hauptsächlich durch reale Warenauffüllung abgesichert worden ist.

Um 2 bis 5 Prozent ist das Absatzvolumen von Vollmilchprodukten, von Eiern und Margarine, um 6 bis 14 Prozent von Kartoffeln, Fleisch und Fleischerezeugnissen, von Tee und Pflanzenöl angewachsen. Die Leichtindustrie vergrößerte den Warenausstoß um 6,5 Prozent, darunter auch für Kinder und Personen in vorgerücktem Alter. Es mahnt jedoch zur Vorsicht, daß ein beträchtlicher Teil des Zuwachses des gesamten Warenumsatzes durch den Verkauf von Alkoholgetränken (7 Prozent) und durch die Steigerung von Durchschnittspreisen (20 Prozent) erzielt wurde. Der zusammengesetzte Preisindex belief sich gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres auf 102,4 Prozent, auf den Kolchosmärkten der Ge-

bietszentren sind die Preise um 12,9 Prozent angewachsen. Obwohl das Volumen entgeltlicher Dienstleistungen um 9 Prozent gewachsen ist, ist die zwecks Ausbalanzierung der Geldkündnisse und -ausgaben der Bevölkerung festgelegte Aufgabe mit 7 Prozent untererfüllt worden.

Der Jahresplan des Wohnungsplans ist zu 46 Prozent erfüllt worden, aus sämtlichen Finanzierungsquellen sind rund 55 000 neue Wohnungen in Nutzung gegeben worden. Im Vergleich zur entsprechenden Periode des Vorjahres ist das Tempo des Wohnungszugangs um 14 Prozent gesunken. Die Jahresaufgabe für den Bau von Genossenschaftshäusern ist nicht einmal zu einem Drittel erfüllt worden. Die Schwierigkeiten bei der Aufnahme eines Kredits und beim Erwerb von Baumaterialien führten zur Reduzierung des Baus von Eigenheimen.

Aktuell bleibt die Verbrechungsbegehung begünstigende Situation. Die Zahl von Verbrechen ist gegenüber dem ersten Halbjahr 1989 um 15 Prozent gestiegen.

Die Durchführung von Maßnahmen zur Steigerung der Effektivität der Gas- und Staubfangemrichtungen und -anlagen sowie die Vervollkommnung technologischer Prozesse trugen zur Verringerung des Volumens der Schadstoffemissionen stationärer Luftverunreinigungsquellen bei. Doch die Maßnahmen, die zur Sanierung der Umwelt getroffen werden, sind unzureichend. Die Höhe der in Anspruch genommenen staatlichen Investitionen für diesen Zweck ist gesunken.

All diese negativen Erscheinungen des sozialen Bereichs wurzeln in der Ökonomik. So führte das Fehlen eines effektiven Mechanismus zur Steigerung der Interessiertheit der Betriebe und Organisationen an der Verwertung der Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts dazu, daß der Jahresplan bezüglich der Hauptkennziffern des wissenschaftlich-technischen Fortschritts lediglich zu 3,2 Prozent erfüllt wurde. Höchst unvollständig wird solch eine Quelle des Wachstums des Nationaleinkommens wie das Ressourcensparen genutzt. Obwohl im Laufe des Halbjahres über 55 000 Tonnen Metall gespart worden sind, wurden nur 22 Prozent des Ersparnis durch Senkung individueller

Wirtschaftsleben — kurzgefaßt

Die Viehzüchter des Sowchos „Leninski Komsomol“, Rayon Sharma, Gebiet Semipalatinsk, erfüllen ihren Plan des Fleischverkaufs an den Staat mit Zeitvorauslauf. Die Pachtbrigaden von G. Kibergenow und Sch. Alba-

jew haben 137 gut gemästete Jungochsen abgeliefert und einen Gewinn von 220 000 Rubel gebucht.

Rund 2 500 Kilogramm Milch je Kuh hat in ihrer Gruppe seit Jahresbeginn Marla Baldi aus dem Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“, Gebiet Pawlodar, gemolken. Den zweiten Platz belegte Sophie Eck, die über 2 000 Kilo Milch je Kuh gemolken hat.

Zur Sache gewissenhaft

Schon das zweite Jahr hintereinander bekommt die Pachtbrigade, die von Joseph Holstein geleitet wird, von jeder der 200 Kühe der Mastherde ein Kalb. Diese Kennziffer gereicht zur Ehre nicht nur dem Sowchos „Molodaja Gwardija“ selbst, sondern auch allen fleischproduzierenden Agrarbetrieben im Gebiet Kokschetau. Dank der guten Pflege nimmt das Jungvieh täglich 900 Gramm pro Kopf zu.

Es ist bekannt, daß solche Gewichtszunahmen in der Hauswirtschaft kaum zu erreichen sind. In der Brigade wird aber das ganze Vieh nur von 3 Männer besorgt; von Joseph selbst und seinen Söhnen Alexander und Nikolaus.

„Als ich zum ersten Mal über die Pacht hörte und ihr auf den Grund ging“, erzählt der Gruppenleiter, „habe ich mich sofort für diese Sache entschieden. Auch meine Söhne habe ich dafür gewonnen. Es sei betont, daß es heute um die Viehzucht im Sowchos viel besser steht als

früher. Die materielle Basis dieses Bereiches wird durch den Bau und die Modernisierung der alten Betriebsstellen zunehmend vergrößert. Es verbesserte sich merklich die Futterproduktion und -zubereitung.“

Das Wichtigste bei der Steigerung der Tierzuchtleistung ist jedoch das Verhalten der Arbeiter zu ihren Pflichten.

„Wir sind sehr darüber beunruhigt“, sagt der Sowchodirektor Iwan Shellba, „daß es auch bei der Pacht solche Farmerbeiter gibt, die unter gleichen Bedingungen schlechte Resultate haben und der Wirtschaft nur Schaden bringen. Holsteins Brigade ist aber immer auf der Höhe.“

Das Familienkollektiv hat keine Geheimnisse in seiner Arbeit. Es erzielt seine Erfolge durch gewissenhafte Arbeit und gekonnte Wirtschaftsführung. Dabei sind das Gewissen und die Ehrlichkeit die besten Prüfer.

Jewgeni KUCHTA

Gebiet Kokschetau

Sich selbst versorgen

Jedes dritte Hühnerel, das von der Bevölkerung des Siebenstromgebiets konsumiert wird, ist von woandersher zugestellt worden, zum Beispiel aus dem Gebiet Ostkasachstan, dabei ist die Beförderung per Achse gar nicht so billig. Die Kapazitäten der Geflügelabrik von Taldy-Kurgan sind schon verdoppelt

worden, aber auch das ist immer noch zu wenig. Der eingeleitete Bau einer Brötlerrabrik in Shagatal wird es endlich ermöglichen, zur Eigenversorgung mit diesem Diätprodukt überzugehen. Die Fabrik wird in der Nähe der soliden Industriezentren wie Taldy-Kurgan, Uschobe und Tekell errichtet. Unter Dach stehen

schon die ersten Produktionsanlagen des Betriebs, dessen Standort auf einem für den Ackerbau unbrauchbaren Landstück gewählt wurde.

Die Geflügelabrik Shagatal wird die Einwohner des Siebenstromgebiets mit Brötlern versorgen. Das wird es der Geflügelabrik Taldy-Kurgan ermöglichen, ohne der Fleischblanze des Gebiets zu schaden, mehr Diäteler zu produzieren.

(KasTAG)

Internationaler Wettbewerb der Musik und des Liedes



Es klingt die „Stimme Asiens“

Die Rufzeichen des Internationalen Wettbewerbs der Pop-Musik und des Liedes „Asija Dauysy“ („Die Stimme Asiens“) haben am 30. Juli die Ruhe der jahrhundertalten Tienschanfichten und der Gipfel des Transilalatau gestört: In der Zentralarena des Sportkomplexes Medeo begannen die Darbietungen der Künstler Kasachstans, anderer Unionsrepubliken und einer Reihe ausländischer Staaten.

Die Komposition der Gruppe „Raut“ aus Wolgograd, der die Ehre zuteil wurde, ihre Kunst als erste darzubieten, hatte großen Erfolg. Ihre Darbietungen er-

nerten die Anwesenden an das Ewige und Unzerreißbare, was alle Bewohner unseres Planeten, unabhängig von ihrer Hautfarbe, ihren politischen Ansichten und ihrer Glaubensbekenntnisse verbindet. Dieser Aufruf zur Völkerverbrüderung wurde zum Leitmotiv des schöpferischen Wettstreits.

Ihren musikalischen Reichtum und ihre individuelle Darstellungskunst zeigten die Künstler aus Sibirien und Turkmenen, aus dem Wolgarebiet und aus Armenien, aus Algerien...

Das hohe berufliche Niveau der meisten Teilnehmer des Wettbewerbs bringt den Zuschauern

eigenartige Ensemble „Roksona“ aus der Siedlung Shalrem, Gebiet Dsheskasgan, auf sich gelenkt. Es erzielte einen harmonischen Klang der elektronischen Instrumente — Schan-kobys, Altajak und Sas-Syrnal. Eine solche eigenartige Synthese von Folklore und Rock-Elementen nutzend, geben sich die Musiker Mühe, dem Erbe ihrer Vorfahren neue Kräfte zu verleihen und bei der Jugend das Interesse für die Liedtraditionen der Vergangenheit zu wecken. Großen Erfolg ernteten bei den Anwesenden auch die Gruppen „Asija“ (Aschchabad), „Awtoplot“ (Jerewan),

„Das Zentrum Aslens“ (Kysyl) und der Solist Rawshan Karimow aus Taschkent. Der erste Tag des Wettbewerbs schloß mit der Darbietung der Ehrengäste, die die Künstler und Gäste des Musikfestes herzlich begrüßten.

(KasTAG)

Unsere Bilder: Es singt Rawshan Karimow (Taschkent). Alle Teilnehmer des Wettbewerbs werden von den Zuschauern herzlich begrüßt. Die Gruppe „Asija“ (Aschchabad).

Fotos: Juri Weidmann

Ein Betrieb im Aufstieg

Womit der neue Direktor anfang...

Das kleine Gebäude unter hohen Pappeln ist das Kontor des Sowchos „Rodina“.



Ein holpriger Weg führt nach Priosjornoje, das zentrale Gehöft des Sowchos „Rodina“.



Die Leute aus „Rodina“ kehren in ihr Heimatdorf zurück

wurde trotzdem abgesetzt. Was kann dieser grüne Junge hier tun?

Womit begann der neue Sowchosdirektor? Mit der Lösung des Wohnungsproblems.

„Ich bin im Sowchos als Kraftfahrer tätig. Wir haben keine Wohnung.“

Sauer versprach den Besuchern, ihr Problem in der nächsten Zukunft zu lösen.

„Wie steht's mit der Warteliste für Wohnungen?“

„Wir haben keine“, hörte er die Antwort.

„Wieso?“

„Weil niemand Wohnungen braucht. Wir haben sogar einige leer stehen.“

„Ja, so war es. Die Menschen hielten sich im Sowchos „Rodina“ nicht lange auf.“

Der Direktor begriff: mit leeren Worten und Versprechungen kann man die Lage nicht bessern.

„Aus dem zentralen Gehöft verlegte man eine Wasserleitung in die Sowchosabteilung Seljony Gaj.“

„Im vergangenen Jahr konnten wir unter den ungünstigen Witterungsbedingungen des trockenen Sommers 16 Dezitonnen Getreide pro Hektar bei dem Plan-“

darauf weniger Pflügen und Schmutz. Gewöhnlich hatte man in Priosjornoje ein oder zwei Eigenheime im Jahr gebaut.

„Ich erinnere mich daran, wie ich einen Dorfbewohner, der ein neues Eigenheim bekommen hatte, besuchte.“

Die Pacht wird in der Wirtschaft zu einer Realität.

„Gewiß haben wir sehr viele Sorgen und keine freie Zeit, aber wir sind völlig selbständig, und unsere Arbeit bringt uns materielle Befriedigung.“

Der Direktor führte noch eine interessante Tatsache an: Wenn früher einige Wohnungen leer standen, so ließen sich nun etwa 60 Familien in die Warteliste für Wohnungen eintragen.

Im Sowchos baut man nicht nur Eigenheime. Vor kurzem bekamen die Einwohner in Priosjornoje ein neues Lebensmittelgeschäft.

„Unsere Wirtschaft arbeitet jetzt mit Gewinn. Ihre Rentabilität beträgt 70 Prozent.“

„Im vergangenen Jahr konnten wir unter den ungünstigen Witterungsbedingungen des trockenen Sommers 16 Dezitonnen Getreide pro Hektar bei dem Plan-“

sol 12,9 Dezitonnen pro Hektar einbringen. Der jährliche Gewinn hat sich im Sowchos auf 4.300.000 Rubel beziffert.

„Wir leben nicht schlecht. Das Leben wird immer besser.“

„Die Veränderungen leiten unser neuer Sowchosdirektor ein.“

„Die Häuser wurden auffällig. Die Menschen verließen uns.“

Was die Leute meinen

Im neuen, schön eingerichteten Lebensmittelgeschäft traf ich einige alte Frauen.

„Wir leben nicht schlecht. Das Leben wird immer besser.“

„Die Veränderungen leiten unser neuer Sowchosdirektor ein.“

„Die Häuser wurden auffällig. Die Menschen verließen uns.“

gen lösen? Solche Praxis muß man ändern.“

„Sie sind Deputierter des Gebietssowjets. Mit welchen Fragen beschäftigen Sie sich dort?“

„Ich bin Deputierter seit einigen Monaten. Etwas Besonderes konnte ich vorläufig nicht tun.“

„Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?“

„Ich habe praktisch keine Freizeit. Meine Frau Ludmilla und zwei kleine Töchter sehen mich zu Hause sehr selten.“

„Was denken Sie über das Problem der Sowjetdeutschen?“

„Früher habe ich dem Problem der Wiederherstellung der sowjetdeutschen Autonomie keine Bedeutung beigegeben.“

„Unsere Pläne zielen nach wie vor auf die Verbesserung der Lebensbedingungen im Dorf.“

„Die Häuser wurden auffällig. Die Menschen verließen uns.“

„Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?“

„Ich habe praktisch keine Freizeit. Meine Frau Ludmilla und zwei kleine Töchter sehen mich zu Hause sehr selten.“

„Was denken Sie über das Problem der Sowjetdeutschen?“

„Früher habe ich dem Problem der Wiederherstellung der sowjetdeutschen Autonomie keine Bedeutung beigegeben.“

„Unsere Pläne zielen nach wie vor auf die Verbesserung der Lebensbedingungen im Dorf.“

„Die Häuser wurden auffällig. Die Menschen verließen uns.“

Neue Straßennamen

Am 1. September wird der Beschluß über die Umbenennung einer ganzen Reihe von Straßen in Gurjew in Kraft treten.

Die Umfrage zeigt übrigens, daß die Einwohner von Gurjew keine einheitliche Meinung in dieser Frage vertreten.

„Ich bin Deputierter seit einigen Monaten. Etwas Besonderes konnte ich vorläufig nicht tun.“

„Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?“

„Ich habe praktisch keine Freizeit. Meine Frau Ludmilla und zwei kleine Töchter sehen mich zu Hause sehr selten.“

„Was denken Sie über das Problem der Sowjetdeutschen?“

„Früher habe ich dem Problem der Wiederherstellung der sowjetdeutschen Autonomie keine Bedeutung beigegeben.“

„Unsere Pläne zielen nach wie vor auf die Verbesserung der Lebensbedingungen im Dorf.“

„Die Häuser wurden auffällig. Die Menschen verließen uns.“

Ein Feindesbild weniger

Reisenotizen von Georg RAU

Unter der Tragfläche der großen Maschine glitzerten Wellenkämme irgendeines randlosen Gewässers.

Stewardesse zu erfahren, daß der Teich vorhin da unten nichts anderes als die Nordsee war.

„Haben Sie vielleicht die offenen Koffer für einige Minuten ohne Ihre wertvolle Aufmerksamkeit gelassen?“

wöhnlich: Da hat man sich, Gott weiß welche Schikanen vorgeant, und nun fliegt man nach Amerika, und niemand kümmert sich darum.

Meine Beobachtungen in dieser Stadt riefen bei mir zwiespältige Gefühle hervor: in den zahlreichen Kaufläden, Supermärkten kennt man nicht den Ausdruck: „Diese Ware haben wir heute nicht.“

„Das nennt man bei uns Business. Das Wort Spekulation kennt man in Amerika in dem bei euch gebräuchlichen Sinne nicht.“

Stück. Im Laden stellt er sie für 180 Dollar zum Verkauf aus.

Freundschaft

Wie wir arbeiten, so leben wir auch

(Schluß)

ler Verbrauchsnormen erzielt, der andere Teil jedoch — durch Änderung der Produktionsvolumen und der Produktionsstruktur sowie der Preise für die hergestellten Erzeugnisse.

In der Industrie ist das Produktionsvolumen gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres um 0,2 Prozent gesunken. Den größten Rückstand liessen die Betriebe des Hütten- und des Brennstoffenergiekomplexes der Gebiete Dsheskagan, Gurjew, Nordkasachstan und Ostkasachstan zu. Die Vertragsdisziplin verschlechtert sich weiter. Das Volumen der den Abnehmern nichtzugestellten Produktion hat sich im Vergleich zum ersten Quartal um 72 Millionen Rubel vergrößert. Die Arbeitsproduktivität ist um 0,2 Prozentpunkte gesunken. Kein einziger Volkswirtschaftskomplex der Republik hat die Erfüllung der Produktionslieferverträge abgesichert, und vier haben das Produktionsvolumen im Vergleich zur ersten Hälfte des Vorjahres abgebaut. Unbefriedigend werden die in Nutzung genommene Kapazitäten auslastet: Etwa bei zwei Drittel davon wird die projektierte Leistung nicht rechtzeitig erzielt.

Der Gewinnungsplan bei Erdöl, einschließlich Gaskondensat, sowie bei Erdgas ist nicht erfüllt. Es wurden 1,1 Millionen Tonnen Kohlen über den Plan hinaus gewonnen. Die Betriebe des Hüttenkomplexes bewältigten die Aufgabe bei der Produktion der wichtigsten Erzeugnisse der Eisen- und Nichteisenmetallurgie, einschließlich von Blei, Zink, Elektrostahl, Walzgut aus niedriglegiertem Stahl. Verringt wurde die Produktion einer Reihe wichtiger Erzeugnisse, was auf die Verletzung der innerbetrieblichen Lieferungen, die unbefriedigende Inbetriebnahme von Kapazitäten, die Erweiterung des Umfangs der Reparatur von Hochöfen und Stahlschmelzregeneratoren zurückgeht. Im Maschinenbau-komplex stieg die Produktion einzelner Erzeugnisse, und bei anderen Erzeugnissen wurde der vorjährige Stand nicht erreicht. Dieser Zweig hat nach wie vor Schwierigkeiten wegen unbefriedigender materiell-technischer Versorgung, 90 bis 97 Prozent zum entsprechenden Stand des Vorjahres betrug die Produktion einer Reihe von Chemierzeugnissen, mineralischen Düngemitteln, chemischen Fasern und Fäden, Synthekautschuk, Reifen für LKWs und Landmaschinen. Die Produktion moderner Konstruktionsstoffe und forstlicher Erzeugnisse verringerte sich. Die Sanustrieerzeugung verringern die Produktion aller wichtigsten Erzeugnisse.

Die unbefriedigenden Tendenzen in der Entwicklung der gesellschaftlichen Viehwirtschaft vertiefen sich. Die Zahl des an die Staatsressourcen gelieferten Viehs übertraf um 5 Prozent den erzielten Zuwachs. In den Gebieten Pawlodar, Kokschetaw, Zelinograd, Nordkasachstan und Kustanai erreicht diese Kennziffer 28 bis 44 Prozent, um 8 bis 10 Prozent vergrößerte sich der Verlust aller Tierarten. Das führte zur Verringerung der gesellschaftlichen Herde um 2 bis 4 Prozent. Aus diesem Grund sinkt die Produktion der wichtigsten Arten tierischer Erzeugnisse. Der Halbjahresplan bei den Lieferungen von Fleisch und Fleisch- bzw. Wurstwaren an den Unionsfonds wurde zu 88 Prozent und an den Republikfonds — zu 97 Prozent, von Milch- und Milcherzeugnissen entsprechend zu 100 und 93, von Eiern — zu 105 und 91 Prozent erfüllt. Der Verkauf von Vieh und Geflügel wurde in 52 Prozent der Agrarbetriebe verringert, von Milch — in 42, von Eiern — in 35 Prozent der Geflügel-fabrikanten und Geflügelzucht-sowchosen. Die Agrarbetriebe liefern laut der Verträge über Anbau und Lieferung landwirtschaftlicher Erzeugnisse 40 Prozent Vieh und Geflügel, 53 Prozent Milch und 54 Prozent Eier vom Jahresumfang.

Obwohl auf den 9. Juli um 11 Prozent mehr, Treibhausgemüse und Frühgemüse vom Freiland aufgekauft wurden, verringerten viele Gebiete und in erster Linie die Gebiete Uralsk, Pawlodar, Kokschetaw, Ostkasachstan und Alma-Ata, rapide die Versorgung der Bevölkerung mit diesem Gemüse. Der Jahresplan bei der Lieferung dieser Erzeugnisse an den Unionsfonds wurde nur zu 2,5 Prozent erfüllt.

Die Saaten der Landwirtschaftskulturen messen 35,1 Millionen Hektar, davon nehmen das Getreide und die Körnerleguminosen 23 Millionen Hektar ein. Die Nahrungsmittelgetreidekulturen werden auf 15,9 und die Futtergetreidekulturen auf 7 Millionen Hektar angebaut. Bis zum 23. Juli ist das Getreide auf 1 829 000 Hektar geerntet. Je Hektar wurden durchschnittlich 14,4 Dezitonnen Korn — fast um drei Dezitonnen mehr als im Vorjahr — geerntet. Die Futterernte geht langsamer als vor einem Jahr vor sich: Die Natur- und Saatgräser sind auf 15 038 000 Hektar gemäht, was um 1 473 000 Hektar als im Vorjahr ist. Erste Schwierigkeiten bei der Erntebereitigung und der Futterbeschaffung bereitet die Verletzung der

Lieferungen der landwirtschaftlichen Technik.

Für die Entwicklung des Agrar-Industrie-Komplexes wurden aus allen Quellen der Finanzierung 1 672 Millionen Rubel verbraucht. Es ist erfreulich, daß die Investitionen in die Entwicklung der Betriebe der Verarbeitungszweige im Vergleich zu der entsprechenden Periode des Vorjahres um 7 Prozent gestiegen sind. Das Jahreslimit der Bau- und Montagearbeiten ist aber nur zu 31 Prozent ausgenutzt.

Die Bauarbeiter arbeiten auch weiterhin unbefriedigend. Auf Kosten der Staatsplaninvestitionen und der Mittel der Betriebe und der Organisationen wurden neue Grundriss für 3,1 Milliarden Rubel eingeführt, d. h. 25 Prozent des Jahresplans, was um 7 Prozent weniger als in der ersten Hälfte des Vorjahres ist. Es wurden nur 40 Prozent des Jahreslimits gebraucht. Die Mehrheit der Bauministerien und anderer zentralen Staatsorgane haben eine Nichterfüllung der festgelegten Aufgaben auf den Anlaufobjekten zugelassen. Die Gründe dieser Mängel sind die gleichen: die Investitionsstreuung, das Streben, mehr Bauten zu beginnen und weniger zu vollenden, und das Fehlen der nötigen Mittel auf den Anlaufobjekten. In diesem Jahr wurden für ihre Vervollständigung 490 Millionen Rubel — 16 Prozent der Baukosten — zuwenig zugewiesen. Das alles führte dazu, daß der Umfang der unvollendeten Bauten um noch 15 Prozent gestiegen ist.

Die Inbetriebnahme einer Reihe von Produktionskapazitäten wurde verlangsamt, das Tempo des Wohnungsbaus ist schroff gesunken. Es ist zu befürchten, daß die meisten Schulgebäude zu Beginn des Schuljahres nicht übergeben werden. Langsam werden Ambulatorien, Polikliniken, Vorschuleinrichtungen, Klubs, Kulturhäuser sowie Alten- und Invalidenheime errichtet.

Es ist nicht gelungen, eine rhythmische Tätigkeit des öffentlichen Verkehrs zu erreichen. Die betriebstechnischen Kennziffern der Arbeit der Eisenbahnen haben sich verschlechtert. Einer der Hauptgründe der Verletzung des Transports einer Reihe wichtiger volkswirtschaftlicher Güter ist mit dem Mangel an Waggons und ihren Standzeiten beim Be- und Entladen verbunden. Bis Anfang Juli sind 6 Millionen Tonnen der fertiggestellten Produktion unbefördert geblieben. Wegen übernormativen Standzeiten machten die Verluste der Be- und Entlademaschinen in der ersten Jahreshälfte 29 000 Waggons aus, wofür fast 18 Millionen Rubel Geldstrafe erhoben wurden.

Der Autotransport hat in dieser Jahreshälfte 8,6 Millionen Tonnen Güter überplanmäßig befördert und 6,6 Millionen Rubel für den Transport der Fahrgäste gewonnen. Zugleich ist der Umfang des Transports gegenüber dem Vorjahr um 7 Prozent gesunken, der Anteil der Standzeit der Lastautos betrug mehr als 40 Prozent, die Leerfahrten verringern sich nicht.

Die Binnenflotte hat überplanmäßig 123 000 Tonnen Güter befördert.

Der Umfang der Exportproduktion betrug 405,9 Millionen Rubel und hat sich im Vergleich zu dem entsprechenden Niveau des Vorjahres um 3 Prozent verringert. Die Warenstruktur des Exports hat sich verschlechtert. Verringert hat sich der Anteil von Maschinen und Ausrüstungen sowie die Produktion, die gegen frei konvertierbare Währung geliefert wird. Heutzutage sind in der Republik über 350 Teilnehmer der außenwirtschaftlichen Beziehungen und 10 gemeinsame Betriebe registriert worden.

Die in der ersten Jahreshälfte in der Wirtschaft und der sozialen Entwicklung der Republik entstandenen Mängel wurden vor allem dadurch bedingt, daß die Hebel des befähigten Systems der Leitung und Planung der Volkswirtschaft demontiert sind, die Marktmechanik aber nicht arbeiten. Eine solche Atmosphäre rief in den Reihen der Produktionsleiter als auch unter den Arbeitskollektiven hervor. Wie die Erfahrung der Bestkollektive zeigt, ist es nicht die beste Position, wenn man die Hände in den Schoß legt. Es ist die Zeit gekommen, schon jetzt die Arbeit unter den Bedingungen der Marktwirtschaft zu meistern und anstelle der gelockerten vertikalen Beziehungen die horizontalen anzuknüpfen. Eine feste Grundlage dafür wurde durch die Dokumente gelegt, die auf dem jüngsten Treffen der Regierungschefs der Republik Mittelasiens und Kasachstans in Alma-Ata unterzeichnet wurden. Es ist auch wichtig, auf jegliche Weise zur Entwicklung wirtschaftlicher Initiativen, der Unternehmungslust, zum Ressourcensparen, zur Festlegung der Arbeits- und Produktionsdisziplin beizutragen. Diese Bemühungen von unten neben den Maßnahmen, die vom Präsidenten und von der Republikregierung getroffen werden, berechtigen zu hoffen, daß die Krisenscheitlungen in der sozialökonomischen Entwicklung Kasachstans überwunden werden.

(KasTAG)



PANORAMA

Dunkle Wolken über Polens Energiesituation

Die von der polnischen Regierung für das zweite Halbjahr angekündigte Wiederbelebung der vor allem infolge finanzpolitischer Schritte zur Inflationsbegrenzung bis Juni um 30 Prozent abgesunkenen Industrieproduktion steht vor einer großen Barriere: Es fehlt für die notwendige Strom. Wie jüngste Untersuchungen der Obersten Kontrollkammer (NIK) auf diesem Gebiet ausweisen, ist die Energieproduktion des Landes defizitär. Fehlende Investitionen und eine Unterschätzung der Probleme in diesem Zweig im Zusammenhang mit dem milden Winter haben zu einer weiteren Verschärfung der Gesamtlage geführt, schätzte die NIK ein.

So gab es 1989 keinen elektroenergetischen Zuwachs in Polen. Dieser sollte nach den Staatsplänen zwischen 1986 und 1990 rund 2 160 Megawatt ausmachen. Derzeit umfassen die elektroenergetischen Zuwächse seit 30 Jahren ist bis Ende 1988 nicht einmal zu zwei Dritteln erreicht worden. Absehbar ist, daß es auch 1990 keinen Anstieg geben wird.

Die Ursachen sind vielschichtig. So wurden von dem für 1989 geplanten Förderzuwachs an Steinkohle in Höhe von 23 000 Tonnen lediglich 8 700 Tonnen realisiert. Die Verspätungen beim Ausbau und Neuaufschluß von Gruben im schlesischen Kohlebecken haben ihr Pendant im Braunkohlebecken Belchato w. Dort wurde der wichtige Neuaufschluß der Grube Sczerzow aus Geldmangel eingestellt. Bereits absehbar ist nunmehr, daß die Vorräte in Belchato noch bis 1996 reichen werden, danach steht eine Drosselung der Kraftwerke ins Haus.

Auch für die Wärmekraftwerke ist die Erfüllung des Jahresplans

1990 nicht gewährleistet. Hier schlagen über 100 Megawatt Defizit aus dem Vorjahr zusätzlich zu Buche. Nicht besser ist die Lage in der petrochemischen Industrie. So wurden lediglich 2,8 Millionen Tonnen Erdöl im ersten Quartal 1990 bei einem Jahresplanvorhaben von 16 Millionen Tonnen zu Flüssiggas umgewandelt. Zusätzlich wirken sich dabei auch die im ersten Halbjahr 1990 auf 30 Prozent zur vereinbarten Gesamtmenge angewachsenen Lieferrückstände der UdSSR aus. Für die im September 1989 vom ökonomischen Komitee des Ministerrates freigegebenen Projekte zum Bau einer neuen Raffinerie in Czecho-witz und der Erweiterung der Kapazitäten in Gdansk gibt es bis heute noch nicht einmal Dokumentationen, beklagte die NIK.

Verspätungen gibt es auch beim Bau des ersten Kernkraftwerkes in Zarnowiec, der über die Kernkraftgegner seit fast einem Jahr steht. Eine Grundsatzentscheidung wollte der Sejm bis Ende 1989 treffen. Nunmehr hat die jüngste Sejm Sitzung das Thema auf den September verlegt. Und schließlich wurden neben den Defiziten in der extensiven Erweiterung der Produktion auch auf dem Gebiet der Intensivierung die Vorhaben nicht erfüllt. So sollten 12 Millionen Tonnen Festbrennstoffe eingespart werden. Bis Ende dieses Jahres werden es lediglich 1,5 Millionen Tonnen und bis zum Ende des fünfjährigen 3,7 Millionen Tonnen sein. Es bleibt der schwache Trost, daß von der Weltbank Polen kürzlich ein Kredit über 250 Millionen Dollar zur umfassenden Modernisierung in der Erdgasförderung und -verarbeitung sowie für Neuaufschlüsse erteilt wurde.

Vorsitzender bleibt im Amt

Der wegen angeblicher Stasiarbeit umstrittene Vorsitzende der Christdemokratischen Tschechoslowakischen Volkspartei (CSL), Dr. Josef Bartoncik, verbleibt im Amt. Das entschied eine zunächst geheimgehaltene Tagung des CSL-Zentralausschusses in Prag. Einem Bericht der Parteizeitung „Lidova Demokracie“ zufolge erhielt Bartoncik erneut das Vertrauen, da ihm keine Schuld nachgewiesen werden konnte. Wie es hieß, wolle die CSL gegen alle Personen, die sich an der Verleumdung ihres Vorsitzenden beteiligt haben, juristische vorgehen.

Unmittelbar vor den CSFR-Parlamentswahlen hatte Vize-Innenminister Jan Ruml Bartoncik im Fernsehen bezichtigt, Jahrelang für den tschechoslowakischen Staatssicherheitsdienst gespielt zu haben. Christdemokratische Politiker vertreten die Ansicht, daß die Affäre maßgeblich zur Niederlage des christdemokratischen Wahlbündnisses, dessen Spitzenkandidat Bartoncik war, beigetragen hat. Es war hinter den Bürgerbewegungen und VPN und den Kommunisten nur als drittstärkste Kraft aus dem Votum hervorgegangen.

Bildung neuer Parteien angekündigt

Die Bildung einer „Allianz der Reformkräfte“ hat Jugoslawiens Ministerpräsident Ante Markovic angekündigt. Auf einer Kundgebung vor rund 100 000 Teilnehmern in Mrakovica (Republik Bosnien/Herzegovina) erklärte er weiter, die Allianz müsse der Garant für die konsequente Durchsetzung der durch die Regierung eingeleiteten Reformen werden. Die neue Partei werde bei den bevorstehenden ersten Mehrparteienvahlen zum Bundesparlament, die voraussichtlich Ende des Jahres stattfinden, die Politik der Regierung zur Grundlage ihres Wahlkampfes machen.

Zugleich sprach sich der Premier für die konsequente Orientierung des Landes auf marktwirtschaftlichen Prinzipien aus. Nur so könne Jugoslawien den Standard anderer entwickelter Staaten in Europa erreichen. Die Regierung wolle eine ökonomisch effektive Gesellschaft aufbauen, die auf den Prinzipien des politischen Pluralismus, der Rechtsstaatlichkeit und der sozialen Gerechtigkeit beruhe. Erste sichtbare Ergebnisse der Reformpolitik seien der spürbare Rückgang der Inflation und die Erhöhung der Devisenreserven des Landes auf mehr als neun Milliarden Dollar.

Knapper Wahlsieg der MRVP

Der Vorsitzende der Mongolischen Revolutionären Volkspartei (MRVP), Gomboschawyn Otschirbat, hat bei den ersten Mehrparteienvahlen seit 70 Jahren in der Mongolei am vergangenen Wochenende einen knappen Wahlsieg errungen. Er schlug seinen Konkurrenten von der Nationalen Fortschrittspartei (NFP) mit einer knappen Mehrheit von 51 zu 48 Prozent.

Auch die Vorsitzenden der Mongolischen Demokratischen Partei und der Nationalen Fortschrittspartei, Erdenjin Bat-Uul und Dagwadorschin Gombold, sowie der Chefkoordinator des Mongolischen Demokratischen Bundes, Sanshasurenjin Sorig, haben sich durchsetzen können. Der Führer der Sozialdemokratischen Partei, Bat-Erdinjin Batbajahr, unterlag seiner Konkurrenz von der MRVP.

Am Montagmorgen hat die Zentrale Wahlkommission die Wahlergebnisse der Hauptstadt bekanntgegeben. Mit den Wahlergebnissen wird allerdings nicht vor Donnerstag gerechnet, die Kommunisten ist jedoch die Mehrheit im Großen Volkssicher, weil die fünf Oppositionsparteien nur 100 Kandidaten für die 430 Sitze hatten aufstellen können.

Die Wahlbeteiligung lag bei etwa 92 Prozent.

In wenigen Zeilen

VENEDIG. Mit einem sozialkulturellen Forum hat in Venedig das Treffen der Regierungschefs und Außenminister der Pentagonale-Staaten begonnen. Ziel der zweitägigen Beratungen ist die Intensivierung der Zusammenarbeit der Staaten im Adria-Donau-Raum. BONN. Die Schlußakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) hat nach Ansicht von Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher „ihre visionäre Kraft unter Beweis gestellt“. In einer Erklärung zum 15. Jahrestag der Helsinki-Konferenz rief Genscher dazu auf, die KSZE zu einem kooperativen Stabilitätssystem auszubauen. ATHEN. Ein Erdbeben der Stärke 5,0 auf der nach oben offenen Richterskala hat den Süden Griechenlands erschüttert. Nach Angaben des seismologischen Instituts in Athen lag das Epizentrum 220 Kilometer südlich der griechischen Hauptstadt. Über Opfer oder Schäden lagen zu nächst keine Informationen vor.

Internationale Handels- und Kreditpools für die UdSSR aufgefordert

Der prominente USA-Politiker und frühere Senator Gary Hart hat die Bush-Administration aufgefordert, „einen internationalen Handels- und Kreditpool für die Sowjetunion zu gründen“, an dem die Vereinigten Staaten von Amerika beteiligt sein würden. Hart, der seinen Vorschlag in einem von der Zeitung „Los Angeles Times“ veröffentlichten Beitrag begründet, kritisiert den „Unwillen der amerikanischen Administration, sich hierbei ihren Verbündeten in der NATO anzuschließen“. „Dies ist umso seltsamer als eigentlich alle westlichen Führer sich darin einig sind,

daß der Erfolg von M. S. Gorbatschow unseren gemeinsamen Interessen entspricht“.

Hart erinnert daran, daß die Handelskredite kein uneigennütziges Geschenk sind und zurückgezahlt werden. Die Sowjetunion habe bis vor die letzten sechs schweren Monate einen ausgezeichneten Ruf eines akkuraten Zahlers ihrer Schulden gehabt...

Nach dem Vorschlag des USA-Politikers könnte die Rede von 3—5 Milliarden Dollar sein, die innerhalb von drei bis fünf Jahren jährlich der UdSSR gewährt

werden könnten. Der amerikanische Anteil würde in dem Pool nicht mehr als eine bis zwei Milliarden Dollar sein. Die gorbatschowische Politik gestatte nach den Worten von Gary Hart bereits heute den Vereinigten Staaten das Zehnfache dieser Summe durch Reduzierung der Militärausgaben einzusparen. Die Westdeutschen, die Franzosen und die Kanadier haben sich praktisch schon verpflichtet, einen Großteil dieses Kreditpools zu gewährleisten. Den übrigen Teil könnten nach Auffassung des Politikers die USA, Großbritannien und Japan übernehmen.

Für Konfliktlösung und Zusammenarbeit

Die politische Beilegung regionaler Konflikte sowie eine Ausweitung der Zusammenarbeit auf den Gebieten der Wirtschaft und des Sozialwesens, der Kultur und der Wissenschaften sind Schwerpunkte der am Dienstag in der ägyptischen Hauptstadt begonnenen 19. Außenministertagung der Organisation der Islamischen Konferenz (OIC). An dem erstmals in Kairo veranstalteten Treffen nehmen Vertreter der 45 Mitgliedsstaaten sowie der Arabischen Liga und der Palästinensischen Befreiungsorganisation PLO teil.

OIC-Generalsekretär Dr. Hamed al-Ghabe unterstrich in Kairo gegenüber der Presse die Notwendigkeit, durch konstruktiven Dialog die Bemühungen der islamischen Länder zusammenzuführen und Differenzen zu regeln. Als Spitzen-Themen des Außenministertreffens am Nil nannte er die Sache der Palästinenser sowie die Jerusalem-Frage. Weiterhin sollten während der fünfjährigen Konferenz die Masseneinwanderung sowjetischer Juden in Israel, der Libanon-Konflikt sowie die Probleme um Kaschmir erörtert werden. Zur Debatte stehen außerdem die Veränderungen in der internationalen Arena, vor allem in Europa, und deren Auswirkungen auf die islamische Welt.

Die Organisation der Islamischen Konferenz stellt eine Art Dachverband jener Länder zwischen dem westafrikanischen Senegal und dem südasiatischen Brunei dar, in denen der Islam herrschende Religion ist oder in denen sich die Mehrheit der Bevölkerung zu diesem Glauben bekennt. International wird der OIC großes Gewicht beigemessen, da die Mitgliedsstaaten nicht nur rund 450 Millionen Moslems repräsentieren, sondern auch ein Viertel der Erdoberfläche einnehmen und zugleich über bedeutende Naturreichtümer wie Erdöl verfügen.

Der Gründung der OIC im Jahre 1971 war 1969 in der marokkanischen Hauptstadt Rabat das I. islamische Gipfeltreffen vorausgegangen, dessen Anlaß damals die Brandstiftung in der Al-Aqsa-Moschee von Jerusalem war. Entsprechend der 1972 angenommenen Charta gehört es zu den vorrangigen Zielen der OIC, die Solidarität und Zusammenarbeit unter den islamischen Ländern zu fördern, aktiv zur internationalen Sicherheit und regionalen Stabilität in Afrika und Asien beizutragen, dem palästinensischen Volk Unterstützung zu gewähren und die heiligen Stätten des Islams zu schützen.

Situation gespannt

Heftige Schubwechsel brachen neulich nahe des Parlaments und der Fernsehstation von Trinidad und Tobago aus, wo moslemische Aufständische Regierungschef Robinson und 30 weitere Politiker als Geiseln gefangenhalten. Augenzeugen zufolge kamen auch automatische Waffen zum Einsatz, aus dem Fernsehgebäude stieg schwarzer Rauch auf. Angaben über eventuelle Opfer wurden nicht gemacht, unbekannt blieb, ob Regierungsstruppen versuchten, die besetzten Gebäude zu erobern.

Die zu Beginn des Putschs verhängte zeitliche Ausgangssperre ist in der Hauptstadt Port of Spain inzwischen auf 24 Stunden ausgedehnt worden. In den übrigen Landesteilen wurde eine 18-stündige Sperrzeit verhängt. Sicherheitschef Herbert Atwell erklärte im Fernsehen, die Regierung bemühe sich um eine friedliche Lösung.

Der etwa 40-jährige Rebellenführer Abu Bakr, ein ehemaliger Polizist, kämpft schon seit Jahren gegen die Regierung in Port of Spain. Seine Organisation mit dem Namen Djamaat el Muslimin (Schar der Moslems) beschuldigt die Regierung der Korruption und des Drogenhandels. Wie Bakr erklärte, erkenne er die „Gesetze der Menschen“ nicht an, sondern nur „das Gesetz des allmächtigen Allahs“. Ministerpräsident Robinson sei von Gott gestützt worden.

Nach Angaben aus Krankenhäusern haben die Unruhen, die mit dem Überfall der moslemischen Rebellen auf das Parlament begannen, bisher Tote und Verletzte gefordert.

Die Auswahl „Panorama“ wurde aus den Materialien der TASS und ADN vorbereitet.



Entspannt euch ein wenig, Gentlemen! Die schottischen Röckchen stehen euch wirklich gut... Foto: TASS

Singapur — ein Kulturzentrum Südasiens?

Das alle zwei Jahre stattfindende „Singapore Festival of Arts“, das jetzt zum fünften Mal über die Bühnen ging, hat nach Expertenansicht für das Land einen Durchbruch erzielt. Der kleine, aber wirtschaftlich starke Stadtstaat ist auf dem besten Wege, sich zu einem kulturellen Zentrum Südasiens zu entwickeln. Mit einem Festival-Budget von umgerechnet fast sechs Millionen Mark konnten erstklassige Ensembles und Künstler verpflichtet werden, darunter das Grand Kabuki Theatre aus Tokio, die Houston Symphony und das Alvin Ailey American Dance Theatre. Insgesamt fanden bis zum Juli über 100 Veranstaltungen statt, an denen 300 Künstler aus 13 Ländern und Singapur mitwirkten. Einheimische Künstler wurden ermutigt, weil Darbietungen großen Zuspruch fanden, so die des seit 1977 bestehenden Sinfonieorchesters und die Uraufführung einer Oper durch den chinesischen Theaterekreis.

Kritik übte die Presse allerdings auf dem Unvermögen der Verantwortlichen, für Ensembles aus den unmittelbaren Nachbarstaaten Malaysia, Thailand und Indonesien ausreichend Publikum zu interessieren. Sie spielten und tanzten — einzige Ausnahme war die Theatergruppe „Repertory Philippines“ — vor halbleeren Häusern. Mit der Bemerkung, daß die Singapur über den Broadway leider immer noch besser informiert sind als über die Kunst nebenan, machte die führende Zeitung „Strait Times“ auch auf dunkle Kapitel in der

Kulturgeschichte des seit 25 Jahren unabhängigen Landes aufmerksam. Typisch für die Anfangsjahre war, daß alte chinesische Shophouses modernen Wolkenkratzen weichen mußten. Mit ihnen wurde auch ein Teil der reichen chinesischen und von den Briten mitgebrachten europäischen Kulturtradition Singapurs verschüttet, und bei seinen Nachbarn entstand die Ansicht, in Singapur mache man Geld, doch keine Kunst. Seit Singapur seinen anerkannten ökonomischen Standard erreicht hat, änderte sich das. Die noch erhaltenen alten Häuser werden heute sorgfältig restauriert, und die Regierung setzt alles daran, alte Traditionen neu zu beleben.

In den 70er Jahren wurde mit Konzerten, Theateraufführungen und Kunstausstellungen begonnen, wobei die staatliche Kulturpolitik besonders auf die Erhaltung und Pflege des Erbes der drei Bevölkerungsgruppen — der Chinesen, Malayen und Indier — ausgerichtet ist. Das von der früheren britischen Kolonialmacht übernommene Raffles Museum — heute Nationalmuseum — und das Victoria Theatre wurden restauriert. Im Victoria Theatre fand vor zwei Jahren eines der größten Festivals der dramatischen Kunst in Südostasien statt. Das Nationalmuseum bietet Kunstausstellungen vorrangig von Malern, Grafikern und Bildhauern Singapurs und organisiert internationale Workshops. Der neue Trend der Kulturpolitik hat auch zur Eröffnung privater Galerien ermutigt.



Fast zwanzig Jahre seines Lebens verbrachte der große russische Maler, Denker, Dichter, Schriftsteller und Forscher Nikolai Roerich im Tal Kulu, im Himalaja, dort, wo sich nach der Legende das Tor in das märchenhafte Schambala — ein Land der Heiligen und der Weisen — befindet. Bis jetzt noch kommen an sein Haus auf dem Abhang eines der Berge in einem endlosen Strom Menschen — Indier, Bewohner benachbarter Orte sowie Touristen aus vielen Ländern. Unser Bild: Bäuerinnen des Tals Kulu. Foto: TASS

Für die Zukunft unserer Welt arbeiten

Wie bereits gemeldet, wollte unlängst eine 33köpfige Delegation von Aktivisten der Unionsgesellschaft „Wiedergeburt“ in der Bundesrepublik Deutschland zu einem Informationsseminar mit dem Thema „Erarbeitung von kulturellen und wirtschaftlichen Förderungsmöglichkeiten für Sowjetdeutsche in ihren jeweiligen Siedlungsgebieten der UdSSR“. Dieses Seminar führte der VDA (Verein für das Deutschtum im Ausland) und die Landsmannschaft der Deutschen aus Rußland auf Initiative der Gesellschaft „Wiedergeburt“ durch.

Großen Wert legten die Teilnehmer der Tagung auf die Pflege ihrer Muttersprache. In diesem Kontext ist ein breites Programm von Förderungsmaßnahmen erstellt worden. Das Pro-

gramm sieht Stipendien für Lehrer, Journalisten, Kindererzieher und Kommunalpolitiker vor.

So werden schon in diesem Herbst Kindergärtnerinnen zur Fortbildung in die Bundesrepublik Deutschland kommen und 30 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 17 Jahren für 6 Wochen zum Sprachstudium eingeladen. Darüber hinaus sind im Oktober 1990 in Kasachstan Seminare für Muttersprachelehrer und Chorleiter geplant.

Um sich besser über die Verhältnisse in Kasachstan zu informieren und dann das benannte Programm effektiver zu gestalten, besuchte Frau Ursula SCHAFFER im Auftrage des VDA die Hauptstadt Kasachstans. Nachstehend berichtet sie über ihre Reiseindrücke.

lebensrettende Blutspende. Ich kam lediglich mit viel Kopf und noch mehr Herz hierher, und das zählt in unserer Zeit leider wenig.

Sehen wir davon ab, daß hier zur Zeit noch Ferien sind, ich mit Kollegen und Schülern also nicht aktiv in Kontakt treten kann, stellen sich mir aufgrund des bisher Erlebten doch viele Fragen:

— Wo sind die Lehrer, die einen deutschsprachigen Unterricht (in allen Fächern) erteilen könnten?

— Wo sind die Unterrichts- und Lehrmittel, mit denen der deutschsprachige Unterricht kontinuierlich durchgeführt werden könnte?

— Wo sind Räume, wo Gebäude, in denen deutschsprachiger Unterricht auf Dauer stattfinden könnte?

Dieser Fragenkomplex ließe sich systematisch ergänzen durch die Stichworte: Fachschulen, Hochschulen, Hochschulen pädagogischer und anderer Fakultät, berufliche und akademische Laufbahn deutschsprachiger Sowjetbürger, Internate bzw. Wohnheime für deutschsprachige Schüler und Studenten, die aus den überall verstreuten deutschen Siedlungen z. B. nach Alma-Ata kommen und hier lernen und arbeiten möchten... und vieles mehr. Ganz persönlich stellt sich mir hier die Frage, ob es in diesem riesigen sowjetischen Land nicht sinnvoller und effektiver wäre, den Deutschen das Recht auf eine Autonomie in Form eines „nationalen Platzes“ zu realisieren, so wie es vor 1941 gewesen ist, so wie die Perestrojka es allen Nationen in der UdSSR verspricht — wenn ich sie nicht falsch verstanden habe. Die wortreiche Rehabilitation von 1964 klingt sehr tröstlich, doch „Papier ist geduldig“ sagt man bei uns. Sind es auch die Menschen, hier in der Sowjetunion? Energetische Autonomiebestrebungen der letzten Zeit in zahlreichen Betrieben der UdSSR verdeutlichen den Willen der Menschen, ihren „Wurzeln“ entsprechend zu leben.



BRD Ursula SCHAFFER (Schluß folgt)

Als man mir von selten des VDA/Bonn vor ca. 2 Monaten die Frage stellte, ob ich in die Sowjetunion reisen und mich über den Stand des muttersprachlichen Unterrichts informieren wollte, stimmte ich begeistert zu: Die Sommerferien lagen vor mir, ein touristisch gesehen relativ unbekanntes Land reizte meine Neugierde und ebenso die Perspektive, seine Menschen — vor allem Kollegen — im Alltag kennenzulernen. Meine russischen Sprachkenntnisse würden kein Problem darstellen, denn ich würde unter Deutschen sein.

Deutsche in der UdSSR? Entschuldigen Sie diese Frage. Heute würde ich sie nicht mehr stellen.

Vielleicht gehörte ich zu den Schülern, die im Geschichtsunterricht nicht richtig aufpaßten — vielleicht befähigte ich mich als Studentin zu sehr mit der europäischen Geschichte westlicher Prägung — vielleicht fixierte ich mich während meiner 20-jährigen Berufstätigkeit als Lehrerin für Deutsch und Gesellschaftslehre (und etliche Fächer mehr, für die entsprechende Fachkollegen fehlten) zu engstirnig auf die aktuellen Ereignisse der BRD und ihrer auf irgendeine Art verbündeten Nationen! All dies sei dahingestellt — jedenfalls mußte ich mich zuerst einmal über die Deutschen im Osten informieren. Und ich erfuhr vieles, was ich schon wollte über die historische Entwicklung der Ostkolonisation; also war ich doch kein so gewöhnlicher Schüler und Student gewesen! Doch das gegenwärtige Schicksal der Sowjetdeutschen, geprägt durch die Auflösung ihrer Wolga-Republik 1941, ihre Deportation,

Gelöschter Funken

Im vorigen Jahr reisten Vertreter der Kamyschiner Rayon- und Wolgograder Gebietskulturbereitungen dreimal durch die Dörfer und Städte des Gebiets Wolgograd, um die besten Folkloristen unter den Deutschen zu finden, um die dann in die BRD zu schicken, damit sie sich dort an dem Folklorefestival beteiligen könnten. Sie wollten damit beweisen, daß man sich in der Sowjetunion auch mit deutscher Volkskunst beschäftigt. Es wurde beschlossen, daß das beste Kollektiv der deutschen Volkskunst das des Dorfes Grjasnucha (gewesene Kraft) ist. Die Kommissionen sahen sich einigemal ihr Programm an und sagten ihnen, sie sollten ihr Programm etwas beleben. Im Mai oder Juni, hieß es, wird diese Folkloregruppe dann in die BRD fahren und am Festival teilnehmen. Man kann sich vorstellen, wie groß die Freude dieser jungen Menschen war. Sie machten sich mit großem Eifer an diese Arbeit. Um sie effektiver zu gestalten, luden sie die talentvolle Latenkünstlerin, die Deutschlehrerin aus Umjot ein, die sich gern einwilligte ihnen mitzuhelfen. Zweimal wöchentlich holten sie die Lehrerin ab, obwohl das Dorf doch mehr als 30 Kilometer entfernt liegt. Bald kamen die Vertreter der Kulturbereitungen Wolgograd zu den Latenkünstlern nach Grjasnucha und baten sie um ihre Pässe und eine gewisse Geldsumme zum Umtausch, um alles zur Fahrt vorzubereiten. Zuerst sollte die Deutschlandreise im Mai, dann im Juni stattfinden. Die Teilnehmer dieser Gruppe zeigten ein Teil ihres Programms den Mitgliedern des Leserklub „Neues Leben“ in Kamyschin. Ich wohnte diesem Konzert bei. Alle schätzten das Können der Latenkünstler sehr hoch ein. Wir waren überzeugt, daß sie auch in Deutschland hohes Ansehen genossen hätten. Sie übten im letzten Monat fünfmal wöchentlich. Die Koffer wurden gepackt, man wartete auf das Zeichen zur Abfahrt. Bald kam auch der Vertreter der Kulturbereitungen. Alle dachten, daß er jetzt sagt: „Nun, Jungens, los! Die Koffer in die Hand und vorwärts!“ Doch was war das? Der langerwartete Vertreter öffnete seine Aktentasche und händigte allen ihre Pässe und ihr Geld ein. Er sprach nicht viel und sagte nur: „Niemand werdet ihr nach Deutschland fahren.“ Auf die Frage: „Warum?“ folgte tiefes Schweigen, und er fuhr weg. Die Teilnehmer der Volkskunst sagten fest entschlossen: „Nach all diesem wird uns niemand mehr auf der Bühne sehen. Unsere Volkskunst braucht niemand mehr.“ So ist der letzte Funke gelöscht worden. Bis spät in die Nacht saßen sie und nähten die nötige Kleidung, um im „fremden“ Lande gut auszusehen. Mit Tränen in den Augen verließen jetzt viele den Klub. So wurde Freude zur Trauer. Jedes deutsche Flinkchen an der Wolga wird sofort mit großen Feuerwehrrschiffen gelöscht. Diejenigen, die außerhalb des Wolgaregions leben, können noch auf eine Wiedergeburt der ASSR der UdSSR hoffen, doch die hier leben, hoffen darauf nicht mehr.

Neues aus Wissenschaft und Technik

Erfindung auf dem Gebiet der Wärmeophysik

Eine Erfindung einer Gruppe von Wissenschaftlern aus dem Institut für physikalisch-technische Probleme der Energiewirtschaft der Akademie der Wissenschaften der Litauischen SSR gestattet es, den Aufwand beim Bau energetischer Anlagen bedeutend zu senken und die erzeugte Energie effektiver zu nutzen. Die Arbeit, durch die der Nutzeffekt von Wärmeaustauschern beträchtlich erhöht wird, wurde im Staatlichen Register für Erfindungen unter Nummer 381 eingetragen.

Wie der Leiter der Arbeiten und Vizepräsident der Akademie, Algirdas Zukauskas sagte, galt bisher, daß die Stirnseiten der Wärmeaustauscherrohre die Wärme dem zuströmenden Gas bzw. der zuströmenden Flüssigkeit schlecht abgeben, weil dort eine sogenannte Grenzschicht entsteht. Behauptet wurde, daß dies eine allgemeine Eigenschaft der Wärmeaustauscher unabhängig von

den Bedingungen ihres Betriebes ist. Aber Experimente haben gezeigt, daß dieser negative Effekt bei einem bestimmten Regime der Gas- oder Flüssigkeitszirkulation ausbleibt und sich die Effektivität des Wärmeaustauschs um mehr als das Zehnfache erhöht“, betonte der Wissenschaftler.

Hochwirksames Heilmittel gegen Blutarmut

Ferraceron ist der Name eines hochwirksamen Präparats gegen die Eisenmangelanämie (Blutarmut), das am sowjetischen Akademieninstitut für metallorganische Verbindungen entwickelt worden ist. Nach erfolgreichem Test in einer Reihe von Kliniken wird es jetzt in die Massenproduktion eingeführt. Wie die Forschungsleiterin Vera Wiltschewskaja informierte, werde durch Verabreichung des neuen Arzneimittels in Tablettenform der Eisengehalt im Blut innerhalb von 10 bis 15 Tagen wesentlich erhöht. Ferraceron weise keinerlei Kontraindikationen auf.

Aber die Erwachsenen lieben ihren Garten nicht weniger. Als Kind konnte ich meine Eltern nur schwer verstehen, warum sie sich auch noch die Bürde der Gartenarbeit auf den Kopf setzten. So manche Weisheit kommt eben erst mit dem Erwachsenenalter.

In den Vereinigten Staaten von

Amerika sind Gartenarbeit und Blumenzucht das meistverbreitete Hobby, auch bei uns wächst die Zahl der begeisterten „Datschikis“ von Jahr zu Jahr. Warum? Ursache dafür ist nicht nur das schlechte Obst- und Gemüseangebot in unseren Geschäften... Es liegt ein Geheimnis darin. Warum zieht es uns hin zur Natur, zum Boden? Wir könnten uns doch von der angestrengten Arbeitswoche auch im Stadtpark oder zu Hause in der Wohnung erholen?

Einmal kam ich diesem Geheimnis auf die Spur. Nachdem ich Jahre des Studiums nur in der Stadt verbracht hatte, kam ich in den Garten zu meinen Eltern. Natürlich bekam ich sofort eine Gartenarbeit übertragen, die mir in der Kindheit so lästig schien. Hacken und Unkrautziehen, plötzlich fühlte ich mich wie ein Kind, daß ein wunderbares neues Spiel entdeckt hat. Das Hacken machte mir Spaß, rund-



Gartensehnsüchte von jung und alt

um Grün und Blumen, rote Beeren, ich spürte, daß ich eine nützliche Arbeit tue, die die Menschen seit Jahrhunderten, ja Jahrtausenden verrichten. Ich tüftelte nicht an Zeitungsartikeln, las keine theoretischen Abhandlungen in der staubigen Bibliothek, ich befreite winzig kleine Erdbeerpflänzchen mit den gezackelten Blättchen von ihren Feinden, den wuchernden Quecken und dem Knopfkraut...

Welche Freude bringt ein Eimer voller selbstgezogetener, selbstgeernteter Beeren, wie stolz ist der Hobbygärtner über seine gutstehenden Erdbeeren und seinen Blumenkohl. Welches Vergnügen bereitet es, aus dem eigenen Garten am Sonntagabend einen Strauß frischer Blumen mit nach Hause zu bringen, die auf unserem eigenen Stück Boden gewachsen sind und nicht an der Straßenecke gekauft wurden. Mit welcher Befriedigung zeigen

wir unserem Besuch die selbstgebaute Datsche. Der erste Pfirsich am selbstgepflanzten Bäumchen wird zum Thema für die ganze Familie. Tief in uns steckt das Verlangen, selbst etwas zu pflanzen, zu hegen und wachsen zu sehen — etwas zu produzieren, wie wir heute sagen würden. Die Verbindung des Menschen zur Natur ist etwas Instinktives, Angeborenes. Der innere Hang zu einem ursprünglichen, einfachen naturverbundenen Leben ist die einzige Erklärung dafür, warum die sonntägliche Gartenarbeit Entspannung bringt. Würden wir sonst am Sonntag zur Arbeit auf die Datsche fahren, wenn uns das einfache Leben dort nicht Erholung und Ruhe bringen würden? Manchmal vergißt man diese Binsenweisheit im Kampf gegen Unkraut, beim Umgraben, Zaunsetzen, Beerenpflücken und es scheint, daß wir „nur“ arbeiten. Aber wie fühlen wir uns am Sonntagabend, wenn wir das Wochenende in der Stadt verbracht haben und wie fühlen wir uns, wenn wir müde, hungrig, braungebrannt von der Datsche zurückkommen? Arbeit soll Erholung sein? Ein Rätsel? Ein Rätsel, daß der Fotokorrespondent Michail KROGER für sich löste. Seine Lösung führt er uns in seinen wunderschönen Fotos vor Augen.

Zum Aufziehen des Motors ist der Arm dem Hammer anzuhängen. Anstrich: beliebig. Obriens — es muß nicht unbedingt ein Schindler sein, der hämmert. Bei einem anderen Mechanismus kann die Aufwärtsbewegung in eine hin- und hergehende verwandelt werden; so können auch zwei Männer sägen usw.

Je höher wir unser Werk aufstellen, um so länger kann es sich bewegen.

Für den Gartenfreund

Pflücken von Äpfeln und Birnen

Die Früchte des Kernobstes sind pflückreif, wenn sie sich beim seitlichen Anheben leicht lösen. Als erstes Anzeichen der Pflückreife gilt das Abfallen einiger Früchte, die gesund, also nicht madig sind. Pflückreife Früchte haben an der Ansatzstelle des Stieles eine Korrschicht gebildet und lassen sich darum ohne Schaden an Frucht und Baum ernten.

Die Frühsorten der Äpfel und Birnen halten sich länger, wenn man sie beim Pflücken sorgsam behandelt. Ihre Lagerfähigkeit ist sowieso sehr beschränkt, so das man sie nicht noch durch Unachtsamkeit verkürzen sollte. Vor allem muß man alles vermeiden, was Druckstellen hervorufen kann. In dieser Hinsicht sind Birnen besonders empfindlich. Ihr Wert wird durch Druckstellen wesentlich vermindert.

Die inneren Wandlungen der Pflückgefäße, insbesondere der Körbe, müssen so beschaffen werden, daß das Beschädigen der Früchte ausgeschlossen ist. Ein zwei- bis dreifacher Bezug mit Sackleinen genügt im allgemeinen. Trotzdem darf man die Früchte nicht in die Gefäße fallen lassen, sondern muß sie behutsam einlegen. Beim Umpacken in größere Gefäße oder auf das Lager ist genauso vorzugehen.

Die Birnen sind nur pflückreif versandfähig und hartreif oder grün zu ernten.

Chefredakteur Konstantin EHRlich



Wohltätigkeitsaktion

Im Moskauer Gorki-Park für Kultur und Erholung ist im Rahmen einer internationalen Wohltätigkeitsaktion eine Freilichtausstellung von Bildern organisiert worden. Mit ihren Arbeiten sind die Maler Judit Frances Bucka (USA), Alexej Begow (UdSSR) und Juho Saaski (Finnland) vertreten.

Die Aktion wird vom Wohltätigkeitsfonds „Die Welt und der Mensch“ gemeinsam mit dem Zentrum für Unterstützung der Berufs- und Freizeitkünstler aus den USA veranstaltet. Die gesammelten Mittel sollen an den

Fonds „Die Welt und der Mensch“ für die Organisation eines Zentrums psychologischer Hilfe für Kinder und Jugendliche überwiesen werden.

Nachher wird die Ausstellung ihren Weg über alle Kontinente antreten und weitere Werke örtlicher Künstler in sich aufnehmen.

Unser Bild: Die Maler Judit Frances Bucka und Juho Saaski, bei der Eröffnung der Wohltätigkeitsaktion.

Foto: TASS

Internationale Aral-Expedition

Auf Beschluß des Büros des Weltbundes der Demokratischen Jugend (WBDD) wird demnächst im Gebiet des fast völlig austrockneten Aralsees die erste internationale Jugendexpedition „SOS Aral“ durchgeführt. Ein Organisationskomitee für ihre Vorbereitung ist im ZK des Kompartei der Sowjetrepublik Kasachstan gebildet worden.

Nach den Worten des Ersten Sekretärs des ZK, Imangali Tasmagambetow, war die Idee einer

solchen Expedition auf dem jüngsten internationalen Jugendkongress „Für gemeinsame Zukunft“ in Finnland hervorgebracht worden. Anliegen des Unternehmens sei es, zur ökologischen Wiedergeburt des Aralsees beizutragen und ein Forschungsprogramm zu realisieren, das von jungen Fachleuten skandinavischer Länder und der UdSSR erarbeitet wurde.

(TASS)

Praktische Ratschläge

Für Handwerker

Schmied, von einem Gewichtsmotor bewegt

Das Gewicht, das unser Modell antreibt, wird erst zum Motor, zum Beweger, wenn wir unsere eigene Kraft hineinstecken, also das Gewicht hochziehen. Diese gespeicherte Energie vermag beim Abwärtslauf Arbeit zu leisten. Die Kraft ist nicht sehr groß — aber schließlich stecken wir auch nicht viel Arbeit, nicht viel Energie, hinein; wir können den „Motor“ mit dem Finger aufziehen!

Grundplatte (a) aus Blech oder aus einem Brettstück fertigen. Kleinere Konservendosen (b) für die Welle (c) durchbohren. Sie bildet die Seiltrommel.

Links und rechts zwei größere Blechscheiben (d) — durch sie kann der Faden nicht abfallen — auf die Welle schieben und festlöten.

Sechs Drahtstücke (e) auf eine Trommelseite löten. Bederseits Unterlegscheiben (f) aufschreiben.

Halterung (g) als Lager aus Draht biegen, festlöten oder, bei Holz, fest in Bohrungen stecken. Die angelötenen Stäbe (h) halten die Welle (c). Sie können oben etwas zusammengebogen werden, zur Sicherung gegen das Herausfallen.

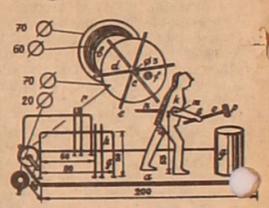
Rolle (j) mit Seilrolle auf die Achse (i) schieben, Achse anlöten.

Schmied (k) zweimal aus Blech ausschneiden, für die Welle (m) durchbohren. Dickeres Bleckstück (n) an die Welle (m) löten. Welle durch beide Figurenseiten stecken. Zwischen rechter Körperseite und Arm Unterlegscheibe aufstecken; Armtell (l) anlöten. Auf der Gegenseite den zweiten Arm in beliebiger Stellung festlöten. Hammer mit Stiel anlöten.

Zum besseren Halt zwischen beide Körperseiten kleines Bleckstück einlöten. Schnur (r) auf die Trommel wickeln. Den Anfang durch ein Loch in die Scheibe (d) führen und verknoten. Am anderen Ende größere Unterlegscheibe (s) als Gewicht festbinden.

Die Schnur führt über die Seilrolle (j).

Figur so an die Trommel stellen, daß die Speichenspitzen das Blech (n) kurz niederdrücken. Durch die Hebelwirkung hebt sich der Hammer und fällt auf den Tisch (q). Er ist etwa 50 mm hoch, die genaue Höhe ist auszuwählen; der Hammer muß sicher aufreffen. Steht die Figur richtig, wird sie festgelötet.



Zum Aufziehen des Motors ist der Arm dem Hammer anzuhängen.

Anstrich: beliebig. Obriens — es muß nicht unbedingt ein Schindler sein, der hämmert. Bei einem anderen Mechanismus kann die Aufwärtsbewegung in eine hin- und hergehende verwandelt werden; so können auch zwei Männer sägen usw.

Je höher wir unser Werk aufstellen, um so länger kann es sich bewegen.

Für den Gartenfreund

Pflücken von Äpfeln und Birnen

Die Früchte des Kernobstes sind pflückreif, wenn sie sich beim seitlichen Anheben leicht lösen. Als erstes Anzeichen der Pflückreife gilt das Abfallen einiger Früchte, die gesund, also nicht madig sind. Pflückreife Früchte haben an der Ansatzstelle des Stieles eine Korrschicht gebildet und lassen sich darum ohne Schaden an Frucht und Baum ernten.

Die Frühsorten der Äpfel und Birnen halten sich länger, wenn man sie beim Pflücken sorgsam behandelt. Ihre Lagerfähigkeit ist sowieso sehr beschränkt, so das man sie nicht noch durch Unachtsamkeit verkürzen sollte. Vor allem muß man alles vermeiden, was Druckstellen hervorufen kann. In dieser Hinsicht sind Birnen besonders empfindlich. Ihr Wert wird durch Druckstellen wesentlich vermindert.

Die inneren Wandlungen der Pflückgefäße, insbesondere der Körbe, müssen so beschaffen werden, daß das Beschädigen der Früchte ausgeschlossen ist. Ein zwei- bis dreifacher Bezug mit Sackleinen genügt im allgemeinen. Trotzdem darf man die Früchte nicht in die Gefäße fallen lassen, sondern muß sie behutsam einlegen. Beim Umpacken in größere Gefäße oder auf das Lager ist genauso vorzugehen.

Die Birnen sind nur pflückreif versandfähig und hartreif oder grün zu ernten.

Chefredakteur Konstantin EHRlich

Unsere Anschrift:

Kasachische SSR, 480044, Alma-Ata, ul. M. Gorkygo, 50 4-й этаж



Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69, stellvertretende Chefredakteur — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionsskriptur — 33-37-77, Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Ideologische Massenarbeit — 33-38-69, 33-38-04; Ökonomik — 33-33-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; Volksbildung — 33-37-62; Kultur — 33-43-84; Leserbriefle — 33-48-29; 33-33-96; 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredaktion — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84.

Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanal — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petropawlowsk — 6-53-62; Zellinograd — 2-84-49.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом

Объем 2 печатных листа

М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Заказ 11938.